

Frankfurter  
Museums-Gesellschaft e.V.

---

# Emerson String Quartet

Eugene Drucker  
Violine

Philip Setzer  
Violine

Lawrence Dutton  
Viola

David Finckel  
Violoncello

---

## Sonderkonzert

10. November 2011, 20.00 Uhr

---

Alte Oper, Mozart Saal

Kammerkonzert



das museum  
musik für frankfurt  
frankfurter museums-gesellschaft e.v.

## EMERSON STRING QUARTET

Das Emerson String Quartet, das heute Abend zum fünften Mal im „Museum“ gastiert, ist eines der weltweit führenden Kammermusikensembles. Nach wie vor mischen sich bei diesem Ensemble, das sich nach dem großen amerikanischen Philosophen Ralph Waldo Emerson benannt hat und seit 1976 in unveränderter Besetzung spielt, Intensität, Integrität, Energie und Engagement in unverwechselbarer Weise. Bekannt ist es auch für seine Aufführungspraxis: die Geiger Eugene Drucker und Philip Setzer wechseln sich am ersten Pult ab, und außer dem Cellisten spielen alle Mitglieder im Stehen. Das Emerson String Quartet ist zu Gast auf den Podien aller musikalischen Hauptstädte der Welt und hat seine Arbeit mit Dutzenden von z.T. preisgekrönten Einspielungen dokumentiert, darunter die Zyklen sämtlicher Streichquartette von Ludwig van Beethoven, Felix Mendelssohn Bartholdy, Dmitrij Schostakowitsch und Béla Bartók. Im März 2011 unterzeichnete das Emerson String Quartet einen Exklusiv-Vertrag mit Sony Classical. Das Debüt-Album mit Mozarts ‚Preußischen‘ Quartetten ist vor wenigen Tagen erschienen. Ungebrochen ist auch der musikalische Entdeckergeist des Emerson String Quartet: „Es gibt nicht nur viele Werke, die wir noch nicht gespielt haben,“ sagt Cellist David Finckel, „es gibt auch viele, die ich noch nicht einmal gehört habe. Selbst wenn unsere Tage weniger werden, wird diese Arbeit nie vorbei sein.“

---

**W. A. Mozart**  
(1756-1791)

### **Streichquartett B-Dur KV 589**

Allegro  
Larghetto  
Menuetto: Moderato  
Allegro assai  
*1. Violine: Eugene Drucker*

---

**Wolfgang Rihm**  
(geb. 1952)

### **Streichquartett Nr. 4**

Agitato, Allegro alla marcia, Allegro ma non troppo  
Con moto, Allegro, Andante, Allegro molto  
Adagio  
*1. Violine: Philip Setzer*

---

PAUSE

---

**L. van Beethoven**  
(1770-1827)

### **Streichquartett Es-Dur op. 127**

Maestoso – Allegro  
Adagio ma non troppo e molto cantabile  
Scherzando vivace – Allegro – Presto  
Finale  
*1. Violine: Eugene Drucker*

**W. A. Mozart: Streichquartett B-Dur KV 589**

Mit den sechs sogenannten „Haydn-Quartetten“ aus den Jahren 1782 bis 1785 hatte Mozart den Gipfel der Streichquartettkunst erklommen – und es erscheint durchaus folgerichtig, dass er sich in den Jahren danach – mit Ausnahme des 1786 entstandenen Quartetts KV 499 – zunächst nicht mehr mit dieser Gattung beschäftigte. Zudem war er in dieser Zeit mit großen Opernprojekten wie *Le Nozze di Figaro* (1786) und *Don Giovanni* (1787) befasst. Die Motivation, sich noch einmal mit Streichquartetten zu befassen, erhielt er durch seinen Aufenthalt in Berlin und Potsdam im April 1789. Hier fasste er den Plan, dem Musik liebenden und Cello spielenden König Friedrich Wilhelm II. von Preußen sechs Quartette zu widmen. Noch auf der Rückreise nach Wien entstanden neben dem ersten der heute so genannten „Preußischen Quartette“ in D-Dur (KV 575) auch die ersten beiden Sätze des B-Dur-Quartetts KV 589. Doch nach seiner Ankunft in Wien legte Mozart nicht nur das Quartett bald zur Seite, sondern das gesamte Projekt geriet ins Wanken – nicht zuletzt aufgrund der nun dominierenden Arbeit an der Oper *Così fan tutte* – und wurde schließlich eingestellt: Mozart vollendete nur drei statt der geplanten sechs Quartette, und auch die Widmung entfiel ersatzlos. „Für ein Spottgeld“, wie er beklagte, nahm ihm der Verleger Artaria die drei Quartette ab, und ihre Veröffentlichung erfolgte erst drei Wochen nach seinem Tod. Wie ernst Mozart zunächst seinen Plan nahm, die Quartette dem royalen Amateurcellisten zu widmen, zeigen die ersten beiden Sätze des B-Dur-Quartetts: Im Kopfsatz wird die Cellostimme immer wieder deutlich aus dem instrumentalen Gefüge hervorgehoben, und im Larghetto darf das Cello das lyrische Thema vorstellen und gemeinsam mit der Violine die Melodie anführen. Im Unterschied dazu zeigen die erst 1790 vollendeten Sätze Menuett und Finale den Verzicht auf eine bevorzugte Behandlung des Instruments. Das Menuett überrascht durch eigentlich untypische Virtuosität und ein geradezu dramatisches Trio, und hinter dem heiteren Charakter des Rondo-Finales verbirgt sich eine straffe kontrapunktische Anlage.

**Wolfgang Rihm: Streichquartett Nr. 4**

„Streichquartett‘ ist für mich ein magisches Wort. Aller Geheimnischarakter von Kunst schwingt darin, klingt an. Intimes und Öffentliches tragen sich aus als Streichquartett, gleichzeitig... Mit Streichquartett muss gekämpft werden, bissig und liebevoll.“ Angesichts dieses Bekenntnisses von Wolfgang Rihm nimmt es nicht wunder, dass in seinem Schaffen, das neben zahlreichen Orchesterwerken ein knappes Dutzend Bühnenwerke und Stücke für kammermusikalische Besetzung umfasst, die Gattung Streichquartett eine herausragende Stellung einnimmt. Der 1952 in Karlsruhe geborene Komponist hatte schon als Jugendlicher erste Quartettversuche unternommen, bevor er im Jahr 1970 unter der Opuszahl 2 sein erstes gültiges Streichquartett veröffentlichte. Das Vierte Streichquartett entstand 1980/81 und wurde 1983 vom Alban Berg Quartett uraufgeführt. Über dieses Werk schreibt Rihm: „Das Vierte Streichquartett ist ein Streichquartett - aber nicht ‚das Vierte‘, vielleicht ein Neuntes, man weiß es nicht. Es hat drei Sätze: zwei schnelle (die so schnell auch wieder nicht sind) und einen langsamen (der auch nicht nur langsam ist). [...] Es ist Nachzügler und Vorbote zugleich.“ Damit bezieht sich Rihm auf die mannigfachen Anspielungen und Bezüge, mit denen seine ersten drei Quartette an Traditionen der Musikgeschichte von Beethoven über Mahler oder Schostakowitsch angeknüpft haben und die auch im vierten Quartett hörbar werden. Zugleich erweist sich das Vierte Quartett im Rückblick als wegweisend für Rihms spätere Quartette, in denen zum Teil tongetreu auf das Vierte Bezug genommen wird. Das Vierte Quartett entfaltet in drei Sätzen eine ausgesprochen intensive, fesselnde Musik, die Rihms Einschätzung gerechtfertigt erscheinen lässt: „Dieses Streichquartett ist alles andere als heiter.“

### L. van Beethoven: Streichquartett Es-Dur op. 127

Beethovens kammermusikalisches Spätwerk kulminiert in den fünf letzten Streichquartetten, in denen seine inzwischen erreichte kompositorische Kompromisslosigkeit deutlich erkennbar wird. Zahlreiche Gattungsnormen, an deren Setzung Beethoven selbst maßgeblichen Anteil hatte, stellt er nun in Frage und beginnt sie zu modifizieren.

Als erstes Dokument dieser Emanzipation von der Tradition steht das Es-Dur Quartett op. 127. Den Auftrag zu diesem und zwei weiteren Streichquartetten (op. 130 und op. 132) hatte Beethoven schon im November 1822 von dem russischen Musikliebhaber und Mäzen Fürst Galitzin erhalten, der zwischen 1802 und 1806 in Wien gelebt hatte und den Komponisten seither glühend verehrte. Doch erst im April 1824 – zu dem Zeitpunkt, da mit Hilfe von Galitzin die Uraufführung der *Missa solemnis* in St. Petersburg stattfinden konnte – begann Beethoven mit der Arbeit am Es-Dur-Quartett. Vollendet war es schließlich Anfang 1825 und wurde noch im selben Frühjahr vom Schuppanzigh-Quartett uraufgeführt. Wie ein Rezensent berichtet, war der Erfolg nur mäßig, „weil es vielleicht von den Wenigsten – Ref. will sich selbst nicht ausnehmen – verstanden und ganz erfasst wurde.“ Das Quartett ist zwar noch der Gattungskonvention entsprechend viersätzig angelegt, doch begegnen sogleich im Kopfsatz Veränderungen in der Disposition der hier traditionell anzutreffenden Sonatensatzform. Diese wird aufgebrochen durch die zweimalige Wiederholung der getragenen Maestoso-Akkorde, die als langsame Einleitung erklingen. Auch der unaufdringliche Charakter dieses Satzes erscheint nicht typisch für den Beginn eines Quartetts. Das Adagio ist als ausgedehntester Satz des Werkes zugleich auch sein emotionales Zentrum: In diesem Satz mit fünf Variationen werden vielfältige Ausdrucksnuancen hörbar. Die lyrische Grundhaltung des Werks, die sich auch im Thema des Finalsatzes wiederfindet, wird nur vom Scherzo mit seinem lebhaft punktierten Thema und dem quirligen Trio kontrastiert.

**Dr. Susanne Schaal-Gotthardt**

## 2. Kammerkonzert

8. Dezember 2011, 20.00 Uhr, Alte Oper, Mozart Saal

<b>Chopin</b>	Rondo C-Dur op. 73
<b>Brahms</b>	Haydn-Variationen op. 56b
<b>Liszt</b>	Ungarische Rhapsodie Nr. 2
<b>Fazil Say</b>	Ballade Nr. 3 "Für die Liebende"
<b>Lutoslawski</b>	Variationen über ein Thema von Paganini
<b>Strawinsky</b>	Le Sacre du Printemps
<b>Pablo Ziegler</b>	Tango Asfalto
<b>Piazzolla</b>	Soledad, Libertango
<b>Strawinsky</b>	Tango
<b>Chick Corea</b>	Fantasy

**FERHAN und FERZAN ÖNDER** Klavier

19. Januar 2012	<b>QUATUOR VOCE</b> Preisträger des Streichquartett-Wettbewerbs Premio Paolo Borciani 2011 Streichquartette von Mozart, Kancheli und Beethoven
2. Februar 2012	<b>FRANKFURTER STREICHOKTETT</b> Werke von Svendsen, Schostakowitsch und Mendelssohn Bartholdy
15. März 2012	<b>BENNEWITZ QUARTETT</b> Streichquartette von Haydn, Schnittke und Dvořák
26. April 2012	<b>ATOS TRIO</b> Klaviertrios von Rachmaninow, Beethoven und Schostakowitsch

**Ausführliche Informationen zum Programm und zum Abonnement finden Sie in unserer Saisonbroschüre 2011/2012 sowie unter [www.museumskonzerte.de](http://www.museumskonzerte.de)**  
FRANKFURTER MUSEUMS-GESELLSCHAFT e.V.  
Goethestr. 25 60313 Frankfurt/Main  
Tel. 069-281465 Fax 069-289443  
[info@museumskonzerte.de](mailto:info@museumskonzerte.de)

# Saite an Seite

Börsenstraße 7-11  
60313 Frankfurt am Main  
Tel. 069 2172-0  
Fax 069 2172-21501  
info@frankfurter-volksbank.de

**frankfurter-volksbank.de**  
*Damit Sie Erfolg haben.*